

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erseint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 1.

Dienstag, den 1. Januar

1901.

Zur Jahreswende.

Es rückt der Zeiger rastlos von der Stelle,
Und sieh! mit seinem Glück, mit seinem Leid
Entflieht das Jahr jetzt leise von der Schwelle,
Berrinnend in dem Meer der Ewigkeit.
Viel nahm es uns, viel hat es uns gegeben,
Für alles aber sei nun Dank gebracht
Ihm, der bis heute schirmte unser Leben
Und es mit uns noch immer wohl gemacht.
So schlaf denn ein mit Deiner Lust und Pein,
Du wechselvolles müdes Jahr, schlaf ein!

Horch, durch die Nacht von Fern u. Nah ein Klingeln!
Das ist der Glocken feierlicher Gruß,
Den sie dem jungen Jahr zum Willkomm bringen,
Das schwarz verhüllt jetzt naht mit leisem Fuß.
Laut grüßt der Jubel es auf allen Gassen —
Still fallen drin sich Hände zum Gebet;
Hier will die Lust, das Glück man stürmisch fassen,
Dort heiß ein Herz um seinen Frieden fleht,
Und manche bleiche Lippe bebend spricht:
„Herr, gehe nicht mit uns in das Gericht!“

Du junges Jahr, wirst Du zum Heil und Segen
Der Menschheit Dich wohl rüsten jetzt zum Flug?
Wirst zum Verderben Du die Schwingen regen,
Mit Schuld und Blut bezeichnend Deinen Zug?
O thöricht Fragen! Wer wird Antwort geben?
Was heut noch schlummert in der Zeiten Schooß,
Von dem wird keine Hand den Schleier heben,
Uns zu enthüllen unser künft'ges Los.
Nur froh erhoffen sollen immerdar
Das Beste wir von jedem neuen Jahr.

Wohlan, so rücht ohne Furcht und Grauen
Wir in der Zukunft Dunkel unsern Schritt,
Der Führer, dem wir gläubig uns vertrauen,
Geht ja mit seiner Huld und Liebe mit.
All unser Wünschen, unser Hoffen, Sorgen,

Weib, Kind und Herd, das theure Vaterland,
Das Leben, Sterben heute oder morgen,
Befehlen wir in seine starke Hand.
Nun, junges Jahr, beginne Deinen Lauf,
Der Welt zum Segen wache auf, wach' auf!

1. öffentliche Sitzung
des Stadtverordneten-Collegiums
Mittwoch, den 2. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr
im Saale der Industriehalle.
Eibenstock, den 29. Dezember 1900.

Der Bürgermeister.
Hesse.

Tagesordnung:

- 1) Einweisung der wieder- bez. neugewählten Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und dessen Stellvertreter.
- 3) Wahl der Stadtverordneten in die gemischten ständigen Ausschüsse.

Holz-Versteigerung. Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel „zum Rathhaus“ in Schönheide sollen
Sonnabend, den 5. Januar 1901, von Vormittag 9 Uhr an

| | | | | | |
|-------|--------------|-------------------------------------|----------------|---------------------|---|
| 4408 | Stück weiche | Alder, | 7—15 cm stark, | 3, bez. 4,0 m lang, | Aufbereitet in den Abth. 47 (Kahlschlag), 1—5, 7—12, 15—17, 20, 24, 25, 28—31, 36, 38, 56 bis 58, 60—62, 64, 67, 74, 86, 87 u. 89 (Durch- forst- u. Bruchhölzer). |
| 881 | " " | " " | 16—22 " " | " " | |
| 201 | " " | " " | 23—42 " " | " " | |
| 673 | " " | Derbhangen, | 8—15 " " | 8—16 m lang, | |
| 247,8 | Hekt. | Reishang, | 3 u. 4 " " | " " | |
| 41,4 | " " | " " | 5—7 " " | " " | |
| 40,5 | mm | Kuhrollen, | " " | " " | |
| 186 | " " | Brennscheite u. Brennknüppel, | " " | " " | |
| 588,5 | " " | Aeste u. 243 mm weiches Streureisig | " " | " " | |

versteigert werden.
Schönheide u. Eibenstock, am 29. Dezember 1900.

Königliche Forstrevierverwaltung.
Hoffmann.

Königliches Forstrentamt.
Gerslag.

Neujahr.

Mit dem letzten Glöckenschlag
Kommt des Neujahr's erster Tag.
Nacht an's Fenster weit und breit.
Dah man ihn auch Einlaß heut!
Willkommen denn zum Lebenslauf!
Neues Jahr, Glück auf! Glück auf!

Der Beginn des neuen Jahres ist und bleibt eine feierliche Stunde, deren Weiße sich keiner, und sei er auch innerlich noch so verroht, entziehen kann. Der Glöckenschlag der Sylvesternacht ist gewissermaßen der ruhende Pol zwischen zwei Zeitläuften, dem scheidenden Jahr und dem kommenden. Erinnerung und Hoffnung sind in diesem Augenblick zugleich Zeugen einer Todes- und einer Geburtsstunde. Unsere Stimmung wird reicher denn sonst und unsere Hoffnung und unsere Zuversicht nimmt ihren Flug lähner, denn zu einer anderen Stunde. In dieser Stimmung begrüßen wir den ersten Tag des neuen Jahres.

Wie über alles Unbekannte, so liegt auch über die noch unbekannteren Ereignisse des neuen Jahres jener eigene Duft gebreitet, der von jeder seinen unbeschreiblichen Reiz auf das Gemüth der Menschen ausgeht hat. Es ist jenes undefinierbare Freude-Empfinden am Geheimnisvollen, jene Neugier, die uns namentlich bei den Dingen befällt, die uns in absehbarer Frist enthüllt werden sollen. Und doch mischt sich gerade am Neujahrstage in dieses Fängen und Bangen auch ein gut Stück Glauben und Vertrauen auf die Hilfe dessen, der uns und die unseren, unser Vaterland und die gesammte Menschheit mit starker Hand durch alle Unbilden und Hemmnisse des alten Jahres glücklich geleitet hat. Dieselbe Hand und derselbe Arm, der uns bisher niemals im Stich gelassen hat, wird uns auch bestimmt zu unserem eigenen Guten durch die Klippen des neuen Jahres leiten. Das ist gewiß und darauf vertrauen wir.

Und wenn wir nun Rückschau halten auf das todtte Jahr und alle die Tage, Wochen und Monate noch eimal in uns wach rufen, dann werden wir uns auch erst der Bedeutung des verfloffenen Zeitabschnittes völlig bewußt. Mit kriegerischen Aktionen hatte das Jahr begonnen: England rang mit den Deutschen, bis es im Laufe des Jahres den kleinen aber tapferen südafrikanischen Freistaat völlig zu Boden gedrückt hatte. Dann kam das kulturhistorisch so hochwürdige Ereignis der Eröffnung der Weltausstellung zu Paris. Auch diese exposition universelle war ein Kampf, doch ein friedlicher, der nicht mit Waffen, sondern mit der Hände Arbeit und der Arbeit des Geistes ausgefochten wurde. Auch unser Vaterland war an diesem Kampf in hervorragendem Maße theilhaftig — und nicht zu seinem Nachtheil. Dann durchlebte die gesammte Kulturwelt die fürchterliche Kunde von dem feigen Mordmord, der am Könige von Italien begangen worden war. Tiefes Mitleid mit dem seines Herrschers beraubten Volkes und tiefer Schmerz über den Tod des hohen Dahingefahrenen durchlebte die ganze zivilisirte Erde. — Auch einen Kaiserwechsel hatten wir in unserem Vaterlande zu verzeichnen. Der große Staatsmann Fürst von Hohenlohe-Schillingensiefen übergab die Wägen und Lasten seines verantwortungsvollen Amtes unserem bisherigen Minister des Auswärtigen, dem

Grafen von Bülow, in dessen Hand das Kanzleramt, den bisherigen Erfahrungen nach, am besten niedergelegt sein dürfte. Bedenken wir nun noch des Chinakrieges, in welchem die Söhne unseres Landes unter der Führung des Feldmarschalls Grafen Waldersee kämpften, so wollen wir den Herrn im Himmel bitten, daß er auch im neuen Jahre schützend und segnend seine allgewaltige Hand über die Häupter unserer Lieben im asiatischen Osten halten möge! —

So hätten wir denn die wesentlichen Hauptpunkte des todtten Jahres vor unsern Blicken noch einmal Revue passiren lassen. Soviel wir auch Umschau halten, immer erglebt sich das eine Fazit, daß alle Ereignisse zum Besten und Wohle unseres Vaterlandes ausgeschlagen sind. Und damit — so denken wir, — kann ein guter Staatsbürger zufrieden sein und das alte Jahr in gutem und freundlichem Andenken behalten.

Nicht in demselben Maße gütig, wie das allgemeine Leben, wird sich freilich hin und wieder das private Leben des Einzelnen im alten Jahre gestaltet haben. Jeder Mensch hat ja sein Bündel Sorgen zu tragen, deshalb soll auch keiner murren, wenn sein's ein wenig schwerer als gewöhnlich gerathen ist; im neuen Jahr wird's dafür vielleicht desto leichter. Und gerade beim Beginn des Jahres hilft uns noch ein wesentlicher Faktor tragen und die schwerste Last leicht machen: die Hoffnung.

Unter dem Stern der Freude stand das Fest, das wir vor einer Woche feierten: das Weihnachtsfest. Der erste Tag des neuen Jahres hingegen steht unter einem anderen Stern, unter dem Stern der Hoffnung. Vor uns liegt die Zukunft: ein weites, unbebautes Land, allen Menschen zu eigen. Aber nur das, was der Einzelne säen wird, kann er auch ernten. Deshalb reißet die Schollen des Zukunftslandes mit dem Pfluge Eurer Arbeit auf und versenket in die Furchen die Samenkörner des Fleißes und des Gottvertrauens, dann wird auch Eure Saat reifen und hundertfältige Frucht tragen!

Tausend Verpflichtungen harren auch im neuen Jahre unser. Es sind Verpflichtungen gegen uns, unsere Mitmenschen und den heranwachsenden Nachwuchs. Dieser Nachwuchs ist es, der unsere Arbeit dereinst fortsetzen soll, für den wir uns abmühen und arbeiten, um der Vollendung des wahren Menschentums immer näher und näher zu kommen. Und auf diesen Nachwuchs haben wir auch alle unsere Hoffnungen gesetzt. Dieser Nachwuchs soll besser und vollkommener, reifer und kulturell höher werden, als wir es dereinst waren. Denn nur diese Veredlung unserer Art ist unsere Bestimmung auf Erden.

Und so wiederholen wir es noch einmal: die Hoffnung führt uns in das neue Jahr hinein, dem wir die besten Segenswünsche für seinen Erobenlauf mit auf den Weg geben!

Da wir hoffen! Neuen Glauben, neues Selbstvertrauen und neue Hoffnung haben wir auf das neue Jahr gesetzt. Wenn auch nicht alle Blüten reifen werden, so werden doch wenigstens etliche Früchte tragen! Dazu verheißt uns Gott im Himmel! Und nun Glück auf du neues Jahr!

Politische Jahresrundschaue für das Königreich Sachsen.

Wenn wir am Ausgange des Jahres 1900 im Geiste nochmals zurückschauen auf die mancherlei bemerkenswerthen Begebenheiten, welche dasselbe in seinem Kreislaufe in unserem engeren Vaterlande gezeitigt hat, so bleibt der Blick zunächst an dem allverehrten Königshause haften. In Treue fühlt sich Sachsens Volk allezeit mit seinem geliebten Herrscherhause eng verbunden, und so erscheint es denn begreiflich, daß die Trauerkunde von dem jähem Hinscheiden des Prinzen Albert, des jüngsten Enkels König Alberts, in weiten Kreisen der Bevölkerung mit schmerzlicher Theilnahme aufgenommen wurde. Bei der Heimkehr aus der väterlichen Villa zu Heiterwig nach seinem Mandatquartier erlitt der Prinz durch einen Sturz aus dem Wagen derartige Verletzungen, daß er ihnen binnen wenigen Minuten erlag; im Verein mit der königlichen Familie beklagt Sachsens Volk noch jetzt wehmüthig den frühzeitigen Heimgang dieses hoffnungsvollen Sprossen des Hauses Wettin. Andererseits trieb der alte Wettiner Königshaus zu Beginn des Jahres frohlich auf ein neues Reich, indem im Januar die Prinzessin Margarethe von Sachsen, jüngstes Kind des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August, geboren wurde. König Albert selbst hatte bedauerlicher Weise unter wiederholten Anfällen seiner alten Unterleibsbeschwerden zu leiden, die indessen schließlich keine nachtheiligen Folgen zurüchließen. Königin Carola ihrerseits erlitt bei einem Aufenthalt im Schloß Sibirienort durch Ausgleiten auf der Treppe einen Unfall, der indessen glücklicher Weise ohne ernstere Folgen blieb. Im Frühjahr weilten die Majestäten wiederum, wie schon in den letzten Jahren, mehrere Wochen gemeinsam im Süden, und zwar in Mentone.

Ein bedeutendes militärisches Ereignis bildete der Rücktritt Sr. Kgl. Hoheit, des Feldmarschalls Prinzen Georg von seinem Posten als commandirender General des XII. Armeekorps, welchen der hohe Herr durch fast 27 Jahre hindurch pflichtgetreu und erfolgreich ausgefüllt hat. Doch ist Prinz Georg auch fernerhin im direkten Zusammenhang mit der sächsischen Armee geblieben, da er seine Funktionen als Generalinspektor der 2. deutschen Armee-Inspektion beibehalten hat, zu deren Bereich bekanntlich auch unsere beiden heimathlichen Armeekorps gehören. Zum neuen Commandeur des 12. Corps wurde General von Hauen ernannt. Ein ferneres wichtiges Ereignis für Sachsen war die Reubildung des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 181, es erhielt Ehemalig zur Garnison.

Die am 7. November 1899 eröffnete Session des im September neugewählten Landtages wurde am 8. Januar 1900 nach Ablauf der Weihnachtsferien fortgesetzt, am 11. Mai fand ihr Schluß statt, am nächsten Tage erfolgte der feierliche Landtagsabschied durch den König. Eine ungewöhnlich arbeitreiche Tagung der Ständeversammlung gelangte hiermit zum Abschluß, große und weittragende gesetzgeberische Arbeiten wurden befriedigend vollendet. Aus der reichen Fülle der Ergebnisse der Be-

ratungen des 28. ordentlichen Landtages seien an dieser Stelle nochmals die folgenden hervorgehoben: das Gesetz über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, das neue Baugesetz, die Novellen zum Einkommensteuergesetz, die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche zusammenhängenden Gesetze betreffs der Ausführung der Zivilprozessordnung und der Concursordnung, betreffs der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, betreffs der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare u. i. w., und endlich etwa noch das Gesetz über die Regelung der Vertretung der Interessen des Handels, des Gewerbes und der Industrie. Gescheitert sind leider die Gesetzentwürfe über die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Beamten und betreffs der Einführung des kombinierten Dienstaltersstufen-systems, doch ist nach den Erklärungen der Thronrede beim Landtagsabschluss vom 12. Mai mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diese Vorlagen im nächsten Landtag wiederkehren werden. Gewissermaßen als eine parlamentarische Zwischenfession, als ein Bindeglied zwischen der 28. ordentlichen Landtagssession und der Tagung des Landtages des Jahres 1901, stellte sich die neuntägige Sitzungsperiode dar, zu welcher der Landtagausschuß für die Verwaltung der Staatsschulden am 29. November in Dresden zusammentrat.

Am 1. Oktober erfolgte das Inkrafttreten der neuen Kreis hauptmannschaft Chemnitz, deren Errichtung infolge der geschäftlichen Ueberlastung der Kreis hauptmannschaft Zwickau durchaus nötig geworden war. Zum Chef des neuen großen Verwaltungsbezirks war der bewährte bisherige Leiter der Kreis hauptmannschaft Zwickau, Freiherr v. Weld, ernannt. Zugleich mit der Kreis hauptmannschaft Chemnitz trat auch das neue Kreis steueramt Chemnitz in Wirksamkeit, dem die Steuerbezirke Chemnitz, Annaberg, Pflaß, Marienberg und Glauchau unterstellt sind. Neben der Ernennung des Freiherrn v. Weld zum Vorstand der neuerrichteten Kreis hauptmannschaft Chemnitz mögen von sonstigen bemerkenswerten Personalveränderungen, beziehentlich Neuernennungen in wichtigeren Beamtenposten noch die nachstehenden Erwähnung finden: Zum Präsidenten des am 1. Januar 1900 ins Leben tretenden neuen sächsischen Oberverwaltungsgerichts zu Dresden wurde Ministerialdirektor v. Bernerly ernannt. An Stelle des Freiherrn v. Weld wurde Geh. Regierungsrath Dr. Forster-Schubauer, vortragender Rath im Ministerium des Innern, an die Spitze der Kreis hauptmannschaft Zwickau berufen. Der langjährige Vorstand der königlichen Lotterie-Direktion in Dresden, Geh. Finanzrath Dr. Deumer, zog sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück, zu seinem Nachfolger erhielt er den seitherigen zweiten Direktorialbeamten bei der Lotterie-Direktion, Finanzrath Dr. jur. Mehr. Ferner erfolgte die Ernennung des Finanz- und Baurathes Wiechel zum Vorstand des errichteten besonderen Decernats für Güterverkehr bei der General-Direktion der sächsischen Staatsbahnen in Dresden, welcher neuen Einrichtung man eine große Bedeutung für die Kreise des Gewerbes und Handels beimißt. Endlich wäre auch eine Personalveränderung in einem höheren Reichsbeamtenposten in Sachen zu erwähnen; dieselbe betrifft die Oberpost-Direktion Chemnitz, wo Postrath Richter zum Ober-Post-Direktor ernannt wurde. (Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm wohnte am Freitag Vormittag in der Berliner Garnisonkirche der Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal bei. Nach Beendigung der Feier hielt der Kaiser an die Generale der Armee, welche 1870/71 zur dritten Armee gehört hatten, eine Ansprache. — Die Leiche des Generalfeldmarschalls v. Blumenthal wurde am Freitag Nachmittag von Berlin nach dem Gute Krampfer übergeführt, wo die Beisung am 29. d. erfolgte.

— Der Reichstag wird, wie von „gut unterrichteter Seite“ mitgeteilt wird, voraussichtlich keine lange Tagung haben, sondern bereits bald nach Ostern, also demütlich gegen Ende April, geschlossen werden, um im Herbst 1901 desio zeitiger zusammenzutreten und sich mit frischen Kräften der Durchberatung des neuen Zolltarifs widmen zu können. Der Zolltarif muß bis Anfang 1902 erledigt sein.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, wird das vorläufige Ergebnis der Volkszählung Ende Februar 1901 bekannt gegeben werden können, das endgültig im November.

— Wie die Untersuchung durch Tauscher ergeben hat, wird ein Wiederflottmachen der „Sneisenau“ nicht möglich sein.

— China. Der Kaiser von China soll mit den Friedensbedingungen der Mächte nicht einverstanden sein. Besonders sind es zwei Punkte, die ihm nicht befallen, nämlich die Befristung der Befestigungen und die Erlaubnis, den Geländebanden der Mächte militärische Leibgarben in Peking zu belassen. Wegen dieses Widerstandes wollen angeblich die Vertreter der Verbündeten Mittel und Wege ausfindig machen, wie sie einen Druck auf den Kaiser ausüben können.

— Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldete unterm 28. Dezember aus Peking: Am 24. Dezember hat eine Kompanie des Knörger-Regiments Nr. 3 im Gebirge nordwestlich von Mantcheng (22 Kilometer nordwestlich von Paoingfu) etwa 500 Mann chinesischer Truppen zerstreut und eine heranrückende Verstärkung geworfen. Ein Detachement unter Oberleutnant Pabel (Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments) ist von Peking nach Tchangpingtschou und Kankou (37 und 43 Kilometer nordwestlich von Peking) entsandt.

— Südafrika. Der Trup der Buren westwärts über die Eisenbahn in der Nähe von Bryburg besteht aus 420 Karren und 800 wohlbewaffneten, mit Geschützen versehenen Männern und soll nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, nach Deutsch-Damaraland, sondern nach Barotseland bestimmt sein, das sehr dünn bevölkert und fruchtbar ist. Das Barotseland steht unter der Kontrolle der Chartered Company.

— Johannesburg, 28. Dezbr. 400 bis 500 Buren unter Beibilligen griffen mit einem Maximgeschütz eine Abtheilung von 24 Mann in der Nähe von Robbersfontein an. Die Stellung wurde tapfer verteidigt, bis Verstärkung von Becksburg eintraf, welche den Feind vertrieb. Den Buren gelang es, die Batterie von New-Kleinfontein zu beschädigen und den Posten zu vernichten. Sie versuchten auch die Span-Berke in Brand zu stecken, doch wurde das Feuer von den Ruffern gelöscht.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der sächsische Forstverein wird im Jahre 1901 vom 1. bis 3. Juli in Eibenstock tagen. Am Abend des 30. Juni findet gegenseitige Begrüßung statt. Für den Vormittag des 1. und 2. Juli sind Sitzungen, für den Nachmittag des 1. Juli und für den 3. Juli Excurtionen geplant. Die Nachmittags-Excurtion betrifft den nach Schönheiderhammer gelegenen Theil des Eibenstocker Reviers, während die große Ex-

curtion in das Carlsefelder Revier stattfinden soll. Zur Debatte, in den Sitzungen wird u. A. die Wegebau- und Arbeiterfrage wie die Fasanenzucht im Erzgebirge gestellt.

— Eibenstock. Herr Obergrenzkontrolleur v. Abendrot hier ist unterm 1. Januar 1901 als Obersteuerkontrolleur in Borna ernannt worden. An seine Stelle kommt Herr Obergrenzkontrolleur Grosse in Adorf.

— Schönheide. Auf eine 40jährige Dienstzeit blickt die hiesige Leichenwäscherin Christiane Friederike verm. Häckel zurück. Mit Rücksicht darauf wurden derselben durch Herrn Gemeindevorstand Haupt und Herrn Pastor Hartenstein die von Sr. Majestät gestiftete Medaille für Treue in der Arbeit sowie eine Geldgeschenk von 50 M. überreicht.

— Johanngeorgenstadt, 28. Dezbr. Am Sonntag Abend wurde Herr Expediteur K. von hier, welcher mit seinen beiden Söhnen von Platten kam, in der Nähe des Gasthauses zum Heinrichstein von fünf Personen, die in der Richtung nach Platten gingen, angefallen. Der älteste Sohn wurde von den Streichen in den Schausseegraben geschleudert, während es dem jüngeren gelang, zu entfliehen und den Wirth des genannten Gasthauses zur Hilfeleistung herbeizuholen. Die Angefallenen trugen mehrfache Verletzungen, welche durch Stockhiebe verursacht wurden, davon, auch mußten sie, um Schutz vor dem Gesindel zu finden, sich in das mehrfach erwähnte Gasthaus flüchten, bis wohin sie von den Unholden verfolgt wurden. Dort mußten sie sich über eine Stunde lang im Stalle verbergen, bis es ihnen gelang, zu entfliehen. Die Streiche waren unterdessen in die Gaststube eingedrungen und wollten eine Durchsuchung des Hauses vornehmen. K. und sein ältester Sohn mußten ohne Kopfbedeckung den Heimweg antreten. Als Herr K. am heiligen Abend Vormittag nach Platten fuhr, um den Ueberfall bei der f. l. Gendarmrie anzuzeigen, wurde ihm erklärt, daß eine Verhaftung der Streiche, die sämmtlich ermittelt sind, erst erfolgen könne, wenn nähere Erörterungen über die Angelegenheit angestellt worden seien. Die Angelegenheit werde aber strafrechtlich verfolgt werden.

— Dresden, 27. Dezember. Unter der Spitzmarke „Bauernschlauheit“ wird den „Dresd. N. N.“ aus einem Ort in der Umgebung von Dresden folgendes Stücklein geschrieben, das die bekannte Redensart von der Dummheit der Bauern wieder einmal zu Nichts macht. War da in einer Gemeinde ein Schulkassensführer, von dem man munkelte, daß in seiner Kasse nicht alles in Ordnung sein sollte. Man sprach sogar von einem Defizit von 600 M. Unter anderen Verhältnissen würde man einfach eine Kassenrevision vorgenommen, den ungetreuen Beamten abgesetzt und der gerechten Bestrafung überliefert haben. Allein so dumm ist der Bauer nicht. Was hatte er doch davon, wenn der betreffende Beamte ein paar Monate hinter Schloß und Riegel zubringen mußte und das Geld wäre verloren. Ihm kommt es vor Allem auf das Geld an. Man hält also eine Sitzung und beschließt, eine Kassenrevision vorzunehmen, giebt aber unter der Hand dem Kassirer zu verstehen, er solle sehen, daß keine Kasse in Schutz sei, in etwa 14 Tagen würden sie einmal Revision halten. Nun bekommt der ungetreue Kassirer Angst, er geht zu Petrus und Pilatus, sich die 600 Mark zusammenzuborgen, und als er in 14 Tagen das Geld noch nicht beisammen hat, warten die Bauern noch 8 Tage, bis sie unter der Hand erfahren haben, daß das Geld da ist. Dann kommen sie und nehmen die Revision vor — und es stimmt alles wie Kirchenrechnung. Sie sprechen dem Kassirer ihre Befriedigung aus, aber — nehmen ihm zu seiner großen Bestürzung das Geld und die Kasse und das Amt ab und lassen ihn mit einem langen Gesichte zurück. Die Leute aber, denen er unter dem Vorgeben, es ihnen nach der Revision wieder sofort zurückzugeben, das Geld abgehört hat, haben das Nachsehen und können sehen, wie sie wieder zu ihrem Gelde kommen. Die Gemeinde aber ist vor Verlust bewahrt geblieben — dank der Bauernschlauheit.

— Leipzig. Die bekannte, für die Sozialdemokratie so charakteristische Geschichte mit der Druckerei des Leipziger Parteiblattes, der „Leipziger Volkszeitung“, ist anscheinend zum Abschluß gelangt. Eine Verständigung ist nicht erzielt worden. Die streikenden Arbeiter blieben von der Druckerei ausgeschlossen und werden nunmehr, wie das Blatt selbst mittheilt, definitiv durch anderweitige Arbeitskräfte ersetzt. Sehr charakteristisch bei der ganzen Affaire ist einmal die Thatsache, daß die Sozialdemokraten als Arbeitgeber Arbeiter sogar deshalb entlassen haben, weil sie für eine bestimmte Parteirichtung keine Thätigkeit entfaltet haben, während sie es sonst als eine unerträgliche Tyrannei zu bezeichnen pflegen, wenn Arbeitgeber verlangen, daß ihre Arbeiter der sozialdemokratischen Partei nicht angehören sollen, sobald die weitere Thatsache, das seitens der Parteileitung die arbeitswilligen Seyer, welche den Fortbetrieb der Druckerei trotz des Ausstandes ermöglichten, ausdrücklich für Nicht-Streikbrecher erklärt wurden, während sonst jeder Arbeiter, welcher in einem von den Arbeitern gesperrten Betriebe Arbeit nimmt, ausnahmslos als Verräther an der Sache der Arbeiter bezeichnet wird.

— Eine neue Riesenlokomotive in der sächs. Maschinenbauanstalt zu Chemnitz gebaut, ist von der Staatsbahnverwaltung angekauft und auf der Linie Leipzig-Riesa-Dresden in Betrieb gesetzt worden. Dieselbe zeichnet sich durch große Länge und Höhe des Kessels und ganz niedrigen Schornstein aus. Die Maschine läuft auf fünf Achsen und zehn Rädern. Die Laufachsen sind beweglich, um ein Auseinanderstreben der Geleise oder ein Engstellen der Maschine an Kurven zu verhüten. Wenn sich die Riesen-Maschine bewährt, soll sie auch auf der Linie Leipzig-Hof eingeführt werden.

Amtsliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eibenstock, am 17. Dezember 1900.

- Anwesend: 5 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Desse.
- 1) Der Stadtrath giebt dem Stadtverordneten-Collegium zur Ermäßigung, ob man nicht noch aus Zweckmäßigkeitsgründen auf die Einlegung von Rathshausgebäude in den Rathshausplatz zusammen wolle.
 - 2) Die Kosten für die Vorarbeiten des Stadtbauplanes werden vermindert.
 - 3) Von der Uebersicht über die im nächsten Jahre auszubringenden kirchlichen Anlagen wird bis auf Weiteres nur Kenntniß genommen.
 - 4) Die Sache über den Röhrenbau im Rathshaus soll zwecks parlamentarischer Beschlußfassung bei den Herren Mitgliedern des Rathes in Umlauf gesetzt werden.
 - 5) Zwei Naturalisationsgesuche werden befürwortet.
 - 6) Kenntniß wird genommen:
 - a. von dem Schreiben der Kreisverwaltungs-Kammer, die Anspfangung einer Fichtenheide an der westlichen Seite der Karlsbaderstraße,
 - b. von dem Ergebnis der Stadiverordnetenwahl,
 - c. von den Rassenübersichten der Stadt- und Spitalasse auf November 1900,
 - d. von der Verordnung über die im Jahre 1901 hier vorzunehmende Rodung und
 - e. von einem Gutachten über Verpflanzung der angekauften Schulbuchstaben Grundstücke.
 - 7) Dem Hilfsverein für Geisteskranken will man sich nicht anschließen, Mitgliederbeitrag beitragen.

- 8) Den Bauausführungsvorschlägen:
 - a. Anlegung eines Materialienverzeichnisses und
 - b. Beschneidung der Bäume in den städtischen Anlagen betreffend, tritt man bei.
- 9) Genehmigung ertheilt man den Feuerlösch- und Beleuchtungsausführungsvorschlägen über:
 - a. Einstellung der Laternen am Amtsgericht als Abendlaternen;
 - b. Umwandlung der Abendlaternen am Förster'schen Garten in der Schwedbergstraße in eine Signallaterne;
 - c. Anbringung je einer Decklaterne bei dem Klemm'schen Neubau im Winkel und unterhalb der Unger'schen Neubauten an der projectirten Südstraße;
 - d. Belassung der Brennhauser der Straßenlaternen;
 - e. veränderte Aufstellung der Laternen am Richter'schen Hause im Winkel;
 - f. Ablehnung der beantragten elektrischen Feueralarmanlage;
 - g. Ankauf des Schlauchreinigungssapparates und
 - h. Aushebung der Pflichtenfeuerwehrmannschaften.
- 10) Dem Vorschlage des Feuerlösch- und Beleuchtungs- und des Haushaltungs-ausschusses für die Bedienung der Straßenlaternen zwei besondere Laternenwärter zu bestellen und für dieselben den Betrag von 1000 Mark im Haushaltungsplan einzustellen, tritt der Rath bei.
- 11) Den Einschätzungen des Abhängungsausschusses für die Schanzengewerbesteuer auf 1901 schließt man sich an, wie man
- 12) sich auch mit dem Vorschlage des Ausschusses für den Handwerker-Zeichenerkursus wegen Ertheilung des Fortbildungsschulunterrichts an die Handwerker-Schüler u. einverstanden erklärt. Als Mitglied des Ausschusses wird Herr Bürgermeister Desse gewählt.
- 13) Des Weiteren wird:
 - a. genehmigt die Beschaffung eines Schlittengestells für den Krankenwagen nach dem Vorschlag des Gesundheitsausschusses und der Erlass von Vorschriften gegen Verbreitung der Tuberculose;
 - b. abgelehnt ein Straßengeländesuch mangels stichhaltiger Begründung. Außerdem kommen noch verschiedene Angelegenheiten zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren beziehentlich zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Was der Feldwebel Krause zu Weihnachten bekam.

Humoreske von Fritz Ernst. (Nachdruck verboten.)

Die treusorgende Mutter der 3. Kompanie des 1ten Infanterie-Regiments, der Feldwebel Hans Krause hatte mancherlei Leidenschaften. Er schwärmte für den Paradeanzug, die Gewehr-Instruction, vorchristliche Sitten, „Sechsen“ und noch so manches Andere, aber seine Passionen beherrschte ihn in jenem Maße, wie seine Reigung zu den sanften Tönen der Flöte.

Jede Viertelstunde, die er sich von seinen vielseitigen Dienstpflichten abmüßigen konnte, verwandte er dazu, den Rücken gegen das Fensterkreuz gelehnt, die Beine übereinander geschlagen und die Augen geschlossen seiner kleinen Pfeifflöte schmelzende Weifen zu entlocken. Nichts konnte ihn einen größeren Genuß bereiten und wenn es auch diesem Freudenbecher an dem üblichen Tröpflein Wermuth nicht fehlte, so bestand dies darin, daß es eben nur eine Pfeifflöte war, in die der musikalische Krieger alle seine Schmerzen und Freuden hineinhauchen konnte.

Da wurde Hans Krause eines schönen Tages zum modernen Tantalus. — In nächster Nähe der Kasernen etablirte sich nämlich ein Musikinstrumenten-Händler, und dieser hatte in seiner Schaufensterauslage eine prächtige Flöte zu liegen. So oft Krause an jenem Schaufenster vorbei kam, vertiefte er sich in den Anblick der Flöte, seine Sehnsucht nach ihrem Besitzen verstärkte sich immer mehr und mehr, aber — aber — das Geld — das leidige Geld! — Feldwebel Krause hatte keinerlei Nebeneinkünfte, er war lediglich auf seine Feldwebelsgehälter angewiesen, und daß er da seine hundert Mark für eine Flöte anlegen konnte, ist klar.

Und doch, sollte er muthlos verzichten? — Sollte es denn gar keine Möglichkeit mehr geben, in den Besitz des schönen Instruments zu gelangen? Krause überlegte, und statt am Fenster Flöte zu blasen, sah er jetzt in der Ecke des harten Lederloppes und schmiedete Pläne. Die abenteuerlichsten Ideen durchkreuzten sein Gehirn, aber was ihm auch Alles einfiel, es wollte sich nichts verwirklichen lassen, sam doch Alles mehr oder minder auf Bergen und Schuldenmachen heraus, und Krause war ein so abgelegter Feind jedes Pumps, daß man ihn in dieser Beziehung als unerreichbaren Mustermenschen hinstellen konnte.

„Was thun,“ spricht Zeus, und Krause bildete das Echo. — Weihnachten war zwar nicht mehr weit, und unser Feldwebel konnte ja mit Sicherheit darauf rechnen, von verschiedenen Seiten reich beschenkt zu werden, aber wenn sollte er seine Wünsche offenbaren? Der Braut? Sie hätte ihm schon ein so werthvolles Geschenk machen können, denn sie war Inhaberin eines gutgehenden und recht einträglichen Puffgeschäfts und hatte dem Bräutigam schon mehrfach offen und verdeckt einen laufferten Zuschuß angeboten, weil es ja im Grunde genommen doch in der Familie blieb. Krause hatte sich dazu aber nie verstehen können, und ebenjo wenig wagte er jetzt etwas von seinem Herzenswunsch zu äußern. — Ferner war da der Herr Hauptmann, der die Sitte pflegte, in Gemeinschaft mit seinen Leutnants der Kompagniemutter, auf die sich alle so sicher verlassen konnten, reiche Weihnachten zu bereiten, und wenn Krause bedachte, daß er von dieser Seite im vorigen Jahre ein complettes Puffhaus-Verzieren erhielt, so durfte er annehmen, daß die Ausgabe für die Flöte den Offizieren wohl kaum zu hoch sein würde, aber doch sah er keine Möglichkeit, den Hauptmann mit seinem heimlichen Sehnen vertraut zu machen. — Auch die Einjährig-Freiwilligen der Kompagnie kamen in Betracht, es waren lauter reiche Jungen, denen es auf ein Goldstück nicht ankam, und mit ihnen hätte der Feldwebel noch am ehesten deutsch reden können, aber doch scheute er sich, um sein Ansehen als Vorgesetzter nicht zu gefährden. —

Guter Rath war also theuer, so theuer, wie die Flöte. Tag für Tag oft sogar mehrmals stand er vor dem Schaufenster und vertiefte sich in den Anblick „seiner“ Flöte. Er hätte Thränen der Ohnmacht und Wuth vergießen können, daß ihm, der in seinen Anprüchen sonst so bescheiden war, dieser eine Wunsch verweigert bleiben sollte. Die Kompagnie hatte es in dieser Zeit nichtsonderlich gut. Wenn der Feldwebel Krause „Lumpenparade“ abhielt, so war es für die Mannschaften noch nie ein Vergnügen gewesen, jetzt aber gestalteten diese Besichtigungen sich zu wahren Schreckenstagen. In den Puffstunden hatte Krause sich nie soviel auf den Stuben der Leute gezeigt, wie jetzt, und wehe dem „Kerl“, der sich einfallen ließ, der leichteren Arbeit wegen das Gewehr, die Braut des Soldaten, mit Schmirgel zu bearbeiten. Der Feldwebel hatte ja auch recht, wer wird denn seine Braut mit Schmirgel abreiben! — Der Schmutz der Kommissstiefelsohlen, die eisernen Riegel, waren nie so vollständig ab jetzt, daß Lederzeug strahlte in glänzendem Weiß, ohne Fleck ohne Riß, ohne Schramme, und die sechste Garnitur, die bis jetzt nur wenige Menschen für schön gehalten haben, sah fast aus wie der Paradeanzug.

Aller Dienstleister half aber Hans Krause wenig. Der Herr Hauptmann war zwar sehr zufrieden mit dem Zustand seiner Kompagnie, der diesjährige Rekruten-Jahrgang machte bei der 3. Kompagnie ganz sabelhafte Fortschritte, und der Kantinenpächter hatte den Feldwebel schon mehrmals zu einem Gläschen eingeladen, weil er bei dessen Leuten ein enormes Geschäft in Puffmittel machte, aber der Wurm in Krauses Brust nagte mehr und mehr. Auch der Trost, der ihm früher über alle Mißheilig-

feiten
men,
Grol
Feldw
lustige
mal e
sich a
schlech
webel,
den h
webel
feinen
allen
er irg
kompre
geigra
Tages
den h
seines
und je
nach i
nachts
ja mit
heraus
seines
heute
aus d
Austra
zu brin
lustigen
der so
schien.
Wichtig
er sich
er muß
vergält
wie ich
kommen
um so
selbst n
Schuld
der sch
weber n
lieber j
er begü
und th
Herrn
empfehl
einrich
Bassett
bädern,
Bei Ne
zustand
Eingelb
Städt
elektri
Sagen u
Familie
die viele
Zweimal
nisse un
Besonde
b a u e r
sowie d
sang un
Allen ei
Sie vor
bemahre
Eiben
Ad
Sich
bringen
H
Pfeife
gegen A
weh und
Magen
Fig. bei
H. L.
Max
Ein
ist zu ver
unser Bl
vierteljäh
sowie in

Landesbibliothek
29 JULI 1902
Dresden

leiten hinweggeholfen hatte, das Fiktionenspiel war ihm jetzt genommener, denn wenn er die kleine Piffelstöße nur anfing, da stieg der Groll in ihm auf.

Da kam ihm plötzlich eine Idee. Als Patientium diente dem Feldwebel der Musiketier Feinorn, eine fidele Frau, die stets voll lustiger Streiche standte, die Gullenspiegeleien gingen aber manchmal ein bißchen weit, und eines schönen Tages hatte Feinorn sich auf diese Weise eine Suppe eingebrockt, die ihm wohl sehr schlecht bekommen wäre, wenn der im Grunde herzlich gute Feldwebel, der diesmal das Opfer des Streiches war, nicht geschwiegen hätte. Dafür ging Feinorn aber jetzt auch für seinen Feldwebel durch's Feuer, und dieser wußte wohl, daß er sich auf seinen Burken verlassen konnte. Musiketier Feinorn war mit allen Händen gehegt, und ihm konnte man schon zutrauen, daß er irgend einen Ausweg aus dem Dilemma finden, eine nicht kompromittierende Art, die Herzenswünsche seines Feldwebels am geeigneten Ort anzubringen wissen würde.

Feinorn erstaunte nicht wenig, als sein Feldwebel ihn eines Tages zu einem Glase Bier einlud, da er aber eben nicht auf den Kopf gefallen war, so hatte er aus den halben Andeutungen seines Feldwebels bald herausgehört, um was es sich handelte und zeigte sich gern erbötig, sein Möglichstes zu thun. Wenn es nach ihm ginge, meinte er, dann bekäme der Feldwebel vom Weihnachtsmann gleich ein ganzes Sortiment Flöten, und es müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn man da nicht wenigstens eine herauszuschlagen sollte. Krause fand in der frühlichen Zuversicht seines Untergebenen selbst neuen Mut, und seit Wochen tönten heute Abend zum ersten Male wieder die Töne der Piffelstöße aus der Feldwebelstube.

Drei Tage später erhielt Feinorn von seinem Feldwebel den Auftrag, einen Brief zu Fräulein Hulda Sander, Krauses Braut zu bringen. Fräulein Hulda meinte den aufgeregten, immer lustigen Musiketier gut leiden, und so fiel es ihr sofort auf, daß der sonst so fidele Kraus heute merkwürdig traurig und gedrückt schien. Theilnehmend erkundigte sie sich nach dem Grunde seiner Mißstimmung. Wie erschrocken sie aber, als Feinorn erklärte, daß er sich seines Feldwebels wegen gräme.

„Um Gotteswillen, ist er denn krank?“
„Ach, Fräulein, was man so krank nennt, wohl nicht. Aber er muß irgend einen Kummer haben, der ihm alle Lebensfreude vergällt, und das schmerzt mich, denn Sie wissen ja Fräulein, wie ich am Herrn Feldwebel hänge.“

„Aber lieber Feinorn, können Sie denn nicht herausbekommen, was es ist? Sie sind doch mehr um ihn, als ich.“

„Ja, Fräulein, ich glaube schon zu wissen, was es ist, und um so mehr thut mir's leid, daß ich jenseit armer Teufel bin, der selbst nichts hat und ihm darum auch nicht helfen kann.“

„Sie meinen doch nicht, daß er Schulden gemacht hat?“

„Schulden? — Aber Fräulein, mein Herr Feldwebel und Schulden! Feinorn schien so entrüstet, als hätte man ihn selbst der schwärzesten Schlechtigkeit beschuldigt.“

„Es scheint doch aber mit Geld zusammenzuhängen.“

„Ja, das thut es freilich, aber damit Sie von Herrn Feldwebel nicht etwa eine falsche Meinung bekommen, will ich Ihnen lieber sagen, was ich mir denke.“ — Und nun erzählte er, was er bezüglich der Flöte beobachtet hätte, und schwur sich hoch und theuer, wenn er nur Geld hätte, so würde er sicher dem Herrn Feldwebel die Flöte zu Weihnachten schenken.

Schluß folgt.

Vermischte Nachrichten.

— **Wilhelmshaven.** Für die beimgelieferten verwundeten und erkrankten Chinakämpfer, die mit dem Lloyd-Dampfer „König“ hierher zurückgeführt sind, fand auf Befehl des Kaiserpaars im Marine-Garnison-Lazareth eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt. Jeder erhielt als Geschenk des Kaisers ein schönes Taschenmesser mit dem Kaiserlichen Namenszug und Datum; von der Kaiserin einen Deckelschoppen oder ihr Bild im Rahmen. Auch das Central-Comitee vom Roten Kreuz hatte eine wohlgefüllte Kiste für die verwundeten Chinaleute gesandt. Von 38 Verwundeten bzw. Kranken konnten 37 an der Bescherung teilnehmen.

— **Die Sitte, Weihnachtsstollen zu backen,** ist uralt und in Sachsen um das Jahr 1400 entstanden. In jener Zeit suchte man in den verschiedensten Formen der Backwerke kirchliche Erinnerungen wiederzugeben. So sollten beispielsweise die Pfannkuchen den Schwamm darstellen, mit dem der Heiland am Kreuze getränkt wurde, und die Breyel die Fesseln, die der Herr tragen mußte. Der Stollen ist in seiner Form nichts anderes als eine Verfinstlichung des Christkinds. Früher war namentlich die Stadt Siebenlehn durch ihre Stollen berühmt. Die dortigen Bäcker versahen ihre Backwaren weithin. Deshalb geriethen sie 1615 mit den Weignern in ersten Streit, weil diese nicht dulden wollten, daß das Siebenlechner Gebäck nach Weigen gebracht werde. Die Dresdener Bäcker beschwerten sich 1663 ebenfalls darüber, daß die Bäcker zu Siebenlehn große Fuder Backwerk nach Dresden brachten. Die Zubereitung der Stollen mag zu jener Zeit freilich eine andere als jetzt gewesen sein. Bis zum Jahre 1447 durfte man, wenn gerade die Fastenzeit war, zum Backwerk keine Butter nehmen. Da nun dem Weihnachtstorte das große Abendessen vorausging, konnte man des Butterverbots wegen zum Stellenbacken nur Del benutzen. Das war sehr un bequem und das Gebäck mochte nicht allzusehr schmecken. Darum wendete sich Kurfürst Ernst und sein Bruder, Herzog Albrecht, an den Papst mit der Bitte um Aufhebung dieses Verbotes. Dieses geschah. Später — ums Jahr 1491 — durften auch Andere ihr Gebäck mit Butter mengen. Allerdings war an diese Erlaubnis noch das Papste die Bedingung geknüpft, den zwanzigsten Theil eines Goldguldens zum Freiburger Dombau jährlich zu entrichten. Als Sachsen evangelisch wurde, fiel das Verbot selbstverständlich weg.

— **Auch in Kreuznach** will man wohlthätig sein für die Truppen der China-Expedition. Man hat sich, wie die „Kreuznacher Jg.“ erzählt, erinnert, daß noch aus dem Jahre 1871 1500 Cigarren erübrigen von einer besonders feinen Sorte, die damals für die Offiziere bestimmt waren, aber infolge des Friedensschlusses nicht mehr zur Verwendung gelangten. Es gelang denn auch, ausfindig zu machen, daß diese Cigarren noch auf dem Speicher des Landratsamts abgelagert werden. Die Cigarren sind denn auch glücklich jetzt abgeliefert und werden sich wohl schon auf der Reise nach China befinden. Es ist auch behauptet worden, daß diese Cigarren schon von den Liebesgaben des Jahres 1866 übrig geblieben seien. Solches aber ist nur böswillige Erfindung.

— **Höflich.** Bagabund (der von einem Gendarmen mit einem anderen Stroh zusammengefasst wird): „Mit wem habe ich das Vergnügen?“

Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 23. bis zum 29. Dezember 1900.
Geburtsfälle: 384) Dem Bärtenfabrikarbeiter Karl Eduard Köhler hier 1 Z. 385) Dem Bärtenfabrikarbeiter Karl Emil Seidel hier 1 Z. 386) Dem Tischler Friedrich Emil Schädlich hier 1 Z. 387) Dem Contoristen Hermann Max Lehner in Schönheidehammer 1 Z. 388) Dem Molliwaarenbruder Karl Gustav Weinhold hier 1 Z. 389) Dem Waldarbeiter Oswald Lent in Reußeide 1 Z. 390) Dem Eisenformer Gustav Hermann Tauscher hier 1 Z. 391) Der unverheiratete Bärtenfabrikarbeiter Olga Martha Dünker hier 1 Z.
Aufgebote: a) hiesige: 74) Der Bärtenfabrikarbeiter Albert Bruno Lent hier mit der Bärtenfabrikarbeiterin Auguste Louise Runge hier.
b) auswärtige: Baccat.
Eheschließungen: 72) Der Bergarbeiter Ernst Willibald Schwamig in Amdam mit der Fabrikarbeiterin Lina Wilha Schwamig hier. 73) Der Bärtenfabrikarbeiter Max Gustav König hier mit der Bärtenfabrikarbeiterin Emma Auguste Dösch hier. 74) Der hiesige Volksschullehrer Karl Arno Boßh in Amdam mit der Dora Frieda Haupt hier. 75) Der Bärtenfabrikarbeiter Max Willibald Gerischer hier, ein Wittwer, mit der Bärtenfabrikarbeiterin Marie Martha Gehring hier.
Sterbefälle: 270) Hans, S. des Bärtenfabrikarbeiters Ludwig Bogel hier, 2 Mon. 271) Alfred Frey, S. des Bauers Eduard Reinhard Frey hier, 9 Mon. 272) Alfred, S. des Bärtenfabrikarbeiters Eduard Juchel hier, 11 Mon.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

Am Neujahrstage 1901.
Vorm. Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Diakonus Rudolph.
Kirchenmusik: Laudus anima mea Dominum, Motette für gem. Chor von Hauptmann.
Nachm. 1 Uhr: Bestunde. Herr Diakonus Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Neujahr. Dienstag, den 1. Januar 1901.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein.
Kirchenmusik: Ich danke dich, Gott! von Wilhelm Tischler.
Mittwoch, den 2. Januar 1901, Vorm. 10 Uhr: Wochengemeinschaft. Herr Diakonus Wolf.

Chemischer Marktpreis

am 29. Dezember 1900.

| | | | | |
|--|---|----|----|----|
| Beizen, fremde Sorten 9 Mt. — Pf. bis 9 Mt. 50 Pf. pro 50 Kilo | | | | |
| sächsischer | 7 | 30 | 7 | 50 |
| Koggen, niederl., sächsl. | 7 | 55 | 7 | 65 |
| preussischer | 7 | 55 | 7 | 65 |
| hiesiger | 7 | 20 | 7 | 40 |
| Kreuzer | 7 | 50 | 7 | 70 |
| Beaugerste, fremde | 8 | 50 | 8 | 60 |
| sächsischer | 7 | 50 | 8 | — |
| Zuttergerste | 6 | 50 | 7 | 50 |
| dieser, sächsischer | 6 | 75 | 7 | — |
| preussischer | — | — | — | — |
| Rohrgerste | 9 | 50 | 11 | — |
| Wahl u. Zuttererbsen | — | — | — | — |
| Heu | 3 | 40 | 3 | 80 |
| Stroh (Flegelruch) | 2 | 70 | 3 | 20 |
| (Maschinenruch) | 2 | 20 | 2 | 50 |
| Kartoffeln | 2 | 25 | 2 | 40 |
| Butter | 2 | 40 | 2 | 70 |

Neueste Nachrichten.

(Wolff's telegraphisches Bureau.)
— **Weimar, 31. Dezbr.** Der Zustand des schon seit einiger Zeit kranken Großherzogs ist sehr ernst. Vormittags hatte derselbe wiederholte Schwächeanfalle. Die Herzthätigkeit läßt nach.

Die Privatheilanstalt Aue

empfehlen ihre durch Neuanlagen bedeutend vergrößerten **Badeeinrichtungen** zur Abgabe von **Bädern aller Art**, wie einfachen Wasserbädern I und II Klasse, Douchen, Brausen, Dampf- und Sandbädern, Fichtennadel-, Sool- und Moorbädern und medizinischen Bädern. Bei Nervosität, Rheuma, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Schwachzuständen, chron. Gelenkerkrankungen, Fettleibigkeit u. kommen auch, dem Einzelfall angemessen, **solensaure Bäder** (Patent Keller), **elektrische Glüh- und Vagenaufbäder** (Patent „Roths Kreuz“) und **hydroelektrische Bäder** zur Anwendung. — Modernste Einrichtungen, strengste Sauberkeit.

Herzlichen Dank

sagen wir Allen, insbesondere der Familie Paul Rob. Müller, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Gattin u. Mutter. Besonderen Dank Dem Pastor Bauer für die trostreiche Grabrede sowie den lieben Nachbarn für Gesang und Trauermusik. Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Eibenstock, 30. Dezbr. 1900.
Adolph Dörfel u. Sohn.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen acht in Packeten à 25 Pfg. bei:
H. Lohmann in Eibenstock.
Max Steinbach.

Ein Garçon-Logis

ist zu vermieten bei
Max Steinbach.

Eine Dreihige Korallenkette

ist vom Neumarkt bis Hübler Weg **verloren** worden. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei
E. Weissfog im Laden.

Einen Aufpasser

sucht
Hermann Bahlig,
Möhrenstr. 10.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Geschäft von Wiesenstr. nach Langestr. Nr. 12** in das ehemal. Klempner Walter'sche Haus verlegt habe. Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Carl Lorenz, geprüfter Uhrmacher.

Neujahrskarten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ersten u. heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

Schmir-Maschine

Eine auf Goldfäden eingerichtete, noch in gutem Zustande befindliche
Schmir-Maschine
(Schirmer, Blau) sofort zu kaufen gesucht. Best. Anerbieten unter **O. 1000** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Russ. Salat

empfiehlt
Magnus Winkler.

Obstwein-Punsch

vom Fab. à Dtr. M. 2.—
hält empfohlen
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Einen **ordentlichen, ehrlichen Laufburschen** sucht zum sofortigen Antritt
Emil Kessler.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1901 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben Jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gelesenen Hausfreund zu machen. Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirksamstem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 Mt. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen von jeder Postanstalt, unsern Austrägern sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Redaction u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblasses.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Bekannten und Freunden hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Christiane Karoline Schwabe geb. Flach,
nach langen, schweren Leiden Sonnabend früh 4 Uhr sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist.
Um stilles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen.
Eibenstock, den 30. Dezember 1900.
Die Beerdigung findet am Neujahrstage Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein tüchtiger, bei der Kundschaft bestens eingeführter

Vertreter

für Schiffchen- und Handgarne für Eibenstock und Umgegend gesucht. Offerten sub **P. R. Exped. ds. Bl.**

Zu meinem Hause am Neumarkt ist das

II. Stockwerk,

bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche und Nebenräumen von Anfang Januar an zu vermieten.
Eugen Dörfel.

Vertreter

gesucht zum Betriebe des echten magenstärkenden tiroler **Alpenkräuter-Magen-Liquour „Edelweiß“.**
Off. erbeten unt. „Edelweiß“ an **Haasenstein & Vogler N.-G., Chemnitz.**

Immer jung, immer schön!

steht das Gesicht beim Waschen mit **Bergmanns Pflanzmilchseife**
à St. 50 Pf. bei:
H. Lohmann.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das **Pharmaceutische Bureau, Falkenburg (L.) Holland Nr. 250.** Da Ausland — Doppelporto.

Streupulver

zum Einstreuen **wunder Kinder,** sowie überhaupt wunder Körpertheile, auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., bei **E. Haunebohn.**

Copirtinte

in Flaschen verschiedenster Größe empfiehlt **E. Haunebohn.**

Chemnitzer Bank-Verein, Kassenstelle Eibenstock.

Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres } mit 3 1/2% bei täglicher Verfügung, } frei von Spesen.
 .. 3 1/2% .. einmonatlicher Kündigung.
 .. 4% .. dreimonatlicher ..

Größere Beträge nach Uebereinkunft. Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Coulaute Bedienung.

Für Unterlassung der Zusendung bez. der Erwidernng von Neujahrskarten

haben den unterzeichneten Verein durch Gaben die nachstehenden Herren unterstützt, wofür hiermit herzlich Dank ausgesprochen wird.

Der Vorstand des Vereins gegen Armennoth und Hausbettelei.

Krankenkassenassessor H. Kuerswald, Kgl. Oberförster Bach, Kaufmann Emil Bahlig, Viehhändler Heinrich Bauer - Ischorlau, Maler Otto Beck, Stadtkassirer B. Beger, Restaurateur Gustav Berthel, Kaufmann Hermann Bodo, Prozeßagent Hermann Böttger, Hotelier Ernst Busch, Kaufmann Gustav Dierich, Stadtrath Eugen Dörffel, Stadtrath Commerzienrath Wilhelm Dörffel, Kaufleute Emil Drechsler u. Hermann Drechsler, Kgl. Amtsrichter Ehrig, Lehrer D. Findeisen, Kaufleute Bernhard Förster, Eduard Friedrich, Wilhelm Friedrich, Bäckermeister Ludwig Friedrich, Oberkellner M. R. Fuchs, Pastor Gebauer, Bahnhofrestaurant Gerde, Forstrentamtman Gerlach, Kaufleute Ludwig Gläß, Gustav Günther, Paul Hagert, Friedrich Hauptein-Schneberg, Brauereibesitzer F. M. Helbig, Kaufmann Rich. Hertel, Bürgermeister A. Hesse, Kaufleute Rich. Heybruch, Hans Hohl, Sparassistenten F. Kirchner, Stadtrath Justizrath Landrock, Hilfsexpedient F. Lippmann, Kaufleute D. Lohmann, Bernhard Löcher, Max Ludwig, Alban Männel, Ortsrichter Alban Reichsner, Stadtrath Alfred Reichsner, Conditor Gotthold Reichsner, Kaufleute Alexander Reichsner, Emil Wende, Robert Mohl, Bretmühlenbesitzer Richard Rödel, Kaufleute Hermann Müller, Paul Rich. Müller, Polizei-Expediten E. Müller, Kaufleute Hermann Neumann, Gustav Köhli, Gustav Bestel, Friedrich Pfefferkorn, Schneidermeister Hermann Pfefferkorn, Kaufmann Hermann Prager, Diakon Rudolph, Musterzeichner Max Scheffler, Hotelier Arthur Schmidt, Kaufleute Richard Schürer, Carl Seidel, Zeichner Hans Seidel, Kaufmann Dewald Seidel, Conditor Emil Siegel, Kaufleute Gebr. Stolle, Hotelier Wilhelm Tautenhahn, Kaufleute Gustav Emil Tittel, Otto Unger, William Unger, Zeichner Max Unger, Restaurateur Albin Vogel, Kaufleute Herm. Wagner, Georg Walther, A. Webell, Robert Wendler, Emil Zeuner, Dr. med. Zichau, Amtsarzt Dr. Günther, Baumeister Kajetan Ott, Handelschuldirektor B. Pfeifer, Kaufmann Gustav E. Schlegel, Kaufmann William Sieglar, Kaufmann Emil Schler, Materialwaarenhändler Ernst Weißflog, Kaufmann Emil Brandt, außerdem Frau Johanne verw. Bleichschmidt.

Männergesangsverein Schönheide.

Dienstag, den 1. Januar 1901:

Gesangs-Concert und Ball im Saale z. „Sambrius“.

Entrée 40 Pfg. Anfang 7 Uhr. Hierzu wird freundlichst eingeladen.

Herzlichen Dank für die vielen Geschenke u. Gratulationen zu unserer **Silbernen Hochzeit.** Eibenstock, den 27. Dezember 1900. **Hugo Tröger und Frau.**

Zum Jahreswechsel bringt seinen werthen Gästen, Freunden, Verwandten und Bekannten die besten **Glück- und Segenswünsche** **Robert Flemmig u. Frau.**

Gesellschafts-Haus „Union“. Der geehrten **Gesellschaft Union**, sowie meinen werthen **Gästen die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel.** **Louis Müller u. Frau.**

Zum Jahreswechsel die besten **Glückwünsche** ihrer werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten. **Beruh. Fritzsche und Frau.**

Meiner werthen Kundschaft, sowie Freunden u. Bekannten zum **Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.** **Paul Hannawald und Frau.**

Zum Jahreswechsel allen meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche.** **Richard Unger, Lohnfutscherei.**

Unsere werthen Gäste, Freunden und Bekannten die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.** **Louis Reichsner und Frau.**

Meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.** **A. Lenk und Frau.**

Meinen werthen Geschäftsfreunden von hier und außerhalb zum **Jahreswechsel die besten Glückwünsche.** **E. Hannebohn.**

Beim Jahreswechsel bringen wir unsern werthen Kunden, Freunden und Bekannten die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche.** Expediteur **Karl Rossner u. Frau.**

Meinen werthen Gästen, Kunden Freunden u. Bekannten zum **Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.** **Bruno Lang.**

Zum Jahreswechsel bringen ihren werthen Gäst'n die besten **Glück- u. Segenswünsche** **Ernst Döhner u. Frau, Wolfsgrün.**

Hochtragende Kuh, gute Zug- und Nutzkuh, zu verkaufen. Bei wem? zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Lagerposten schwarzer Flitterbesätze werden gegen Cassa sofort zu kaufen gesucht. Offerten sub. **W. X. 80** postlagernd Annaberg i. Erzgebirge.

Vom Bahnhof aus nach der Stadt ist ein **Pelzcollier** (Biber) vor Weihnachten verloren gegangen. Gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Schützenhaus. Am Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Becker.**

Feldschlößchen. Am Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Emil Scheller.** NB. Auch steht der Speisesaal zur Verfügung.

Deutsches Haus. Am Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik,** wozu ganz ergebenst einladet **August Meichsner.**

Schönheiderhammer. Am Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Gustav Hendel.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün. Am Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **Ernst Döhner.**

Gasthof Blanenthal. Am Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Maltes.**

Thermometerstand. Minimum. Maximum. 28. Degbr. - 2,0 Grad + 3,1 Grad. 29. " - 2,5 " - 0,5 " 30. " - 5,0 " - 1,0 "

Realgymnasium zu Chemnitz

Reitbahnstrasse 30.

Die **Anmeldungen** von Schülern zur Aufnahme in das **Realgymnasium** für nächste Ostern werden in der Zeit vom **7. bis 12. Januar 1901, Mittwoch und Sonnabend 11—1 Uhr,** an den übrigen Wochentagen 11—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen.

Persönliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht; Vorlegung des Geburts-, des Impfscheins und des letzten Schulzeugnisses ist nothwendig.

Aufnahmeprüfung: Montag den 15. April früh 7 Uhr.

Es wird — auch im Interesse der Schüler — gebeten, die **Anmeldungen rechtzeitig** zu bewirken.

Chemnitz, im December 1900.

Rektor Prof. Dr. Pfüger.

Seiner werthen Kundschaft, sowie allen Verwandten, Freunden u. Bekannten ein herzliches **Profit Neujahr!** **Fleischer Curt Müller und Frau.**

Beim Jahreswechsel bringen wir allen unsern werthen Kunden, Freunden und Bekannten die **besten Glück- u. Segenswünsche.** Eibenstock, 1. Januar 1901. **August Edelmann und Frau.**

Allen unsern werthen Gästen, Freunden und Nachbarn **beim Jahreswechsel die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.** **G. Becker u. Frau, „Schützenhaus.“**

Zum Jahreswechsel wünschen wir unserer werthen Kundschaft ein **gesundes und glückliches Neues Jahr!** **Klempnermstr. Louis Häupel und Frau.**

Unserer werthen Kundschaft, sowie unsern lieben Verwandten und Freunden bringen ein **herzliches Profit Neujahr!** **Fleischerstr. Carl Müller und Frau.**

Zum Jahreswechsel allen meinen Freunden u. Gönnern die **herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.** **Emil Hellmann, Flaschenbierhändler.**

Meiner werthen Kundschaft, sowie Freunden u. Verwandten die **besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.** **Karl Zenker und Frau.**

Unsere werthen Gäste, Freunden u. Bekannten beim **Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.** **Gustav Berthel und Frau.**

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Anmeldungen für Ostern werden möglichst zeitig und spätestens bis Ende Januar erbeten.

Die Aufnahme kann vom erfüllten 3. Schuljahre ab geschehen. Beizubringen sind **Geburts- oder Tauffchein, Impfschein, Schulzeugnis.**

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 15. April 1901** statt.

Gute Pensionen zu verschiedenen Preisen können nachgewiesen werden.

Dr. phil. H. Goldhan, Direktor.

Bezirks-Obstbau-Verein Schwarzenberg.

Die Mitglieder des überschriebenen Vereins werden ersucht, Bestellungen betreffs unentgeltlicher Lieferung von **Edelreislern** bis zum **20. Januar 1901**

bei der Kanzlei der königlichen Amtshauptmannschaft zu bewirken, dabei auch neben deutlicher Adresse den Postort mit zu bezeichnen.

Der Bezirks-Obstbau-Verein.

Amtshauptmann **Krug von Nidda, Vorsitzender.**

Zum Jahreswechsel

wünschen wir allen werthen Gästen ein **fröhliches und gesundes Neujahr!**

Achtungsvoll

Ernst Mittelbach u. Frau.

herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Gustav Schmidt u. Frau, Logirhaus „Waldfrieden“, Steinbach.

Gesundheit, gutes Geschäft

und recht wenig Kerger wünscht allen lieben Bekannten und Freunden beim **Jahreswechsel**

H. Mückenberger.

Blauen i. B., 1. Januar 1901.